

Paddelurlaub auf der Krutinna und den masurischen Seen

vom 18. bis 30. Juli 2005 - mit Mietzi

Paddelbericht von Klaus Teuchert

18. 07. Von Chemnitz fahren Mietzi und ich mit dem Auto und unseren beiden Prijon-Booten auf dem Dach über Cottbus, Grenzübergang Gubinek, Poznan, Torun, Olsztyn nach **Sorkwitten** oder **Sorkwity**, dem Ausgangspunkt unserer Tour. In 12 Stunden bewältigen wir die 790 km, wir erreichen den PTTK-Zeltplatz um 22 Uhr, das Tor ist bereits verschlossen, wir werden aber noch eingelassen, bekommen einen Autostellplatz zugewiesen, richten uns zum Schlafen im Auto ein, trinken noch ein Bier und ich gehe gleich nochmal im dunklen, warmen Wasser des **Lampatzkie See/ Jezioro Lampackie** anbaden. Der Parkplatz kostet pro Tag 9 Zloty = 2,30 Euro (Kurs 1 Euro = 3,91 Zl.), wir bezahlen gleich für 7 Tage. Es sind trotz der Hauptsaison noch einige freie Parkplätze vorhanden.

19. 07. Unsere **Krutinna/Krutynia-Tour** beginnt am frühen Morgen, wir haben all unsere Sachen für die nächsten Tage in die Boote verstaut, die nun ein ansehnliches Gewicht haben, was im Wasser aber kein Problem ist. Nach dem ersten See kommt der **Lampasch See/ Jez. Lampasz**, der folgende Fluss heißt hier noch Sobiepanka, einige Flußstellen sind sehr flach und wir müssen zweimal treideln. Über den **Kuino See/ Jez. Kujno** fahren wir auf der **Grabowka**, es gibt viele Biwakplätze und Uferkneipen, sowie Einkaufsmöglichkeiten unterwegs, es ist für alles gesorgt. In **Prausken/ Borowo** landen wir gleich probenhalber an der gut besuchten Bier-Bar vor der Straßenbrücke. Weiter in den **Langendorfer See/ Jez. Dluzec**, auf den Inseln im **Weiß See/ Jez. Biale** sehen wir schöne Biwakstellen, wir schlängeln uns durch viele schmale verschilfte Durchfahrten, paddeln dann auf der **Dabrowka** in den **Ganther See/ Jez. Gant**. Dort finden wir für die erste Nacht ein Plätzchen zum Schlafen, wir ziehen die Boote an Land, bauen unser Zelt auf, ich werfe den Kocher an und bereite uns das Abendessen, wir gehen noch baden, da es sehr warm ist, das Wasser ist glasklar und warm. Es wird eine sehr ruhige Nacht nach einem sonnigen heißen Tag **20 km - 6 h**

20. 07. Heute fahren wir die kurze **Gancka Struga** bis zur Mündung der **Babant**, eines kleinen, sehr sauberen Nebenflusses, wir wollen versuchen, auf ihr stromauf so weit wie möglich zu kommen, es ist überall Niedrigwasser. Erst geht's durch den **Teissow See/ Jez. Tejsowo** durch, der Bach ist krautig zugewachsen, stellenweise sumpfig, am Anfang ausreichend Wasser. Bis zu einer einsamen Steinbrücke geht alles gut, dann beginnt das Abenteuer, es liegen dicke Baumstämme im Wasser, bei einem dünneren säge ich uns einen Durchgang frei, es fängt an Spaß zu machen, nur Mietzi verzieht langsam das Gesicht. Laufend müssen wir aus den Booten und Hindernisse umgehen, jetzt wird es auch noch an einigen Stellen sehr flach, wir müssen treideln und gegen die mäßige Strömung ist an manchen Stellen

nur mühsames Vorwärtkommen. Nach vier Stunden und 6 km geben wir mit schlaffen Armen an einer großen Lichtung auf, da wir ja auch wieder alles zurück müssen, den Ort **Babiety** erreichen wir nicht ganz. Auf der **Babant** sind wir ganz allein, während auf der Hauptstrecke einige wenige Fern-Paddler unterwegs sind, in der Nähe großer Orte wie **Krutinna** und **Uka** begegnen einem auch schon mal ganze Armadas, auch viele Jugendgruppen sind dort als Tagespaddler unterwegs, meist aber ist man ganz unter sich. Babantabwärts geht's viel besser, wir rafeln mit unseren Hartbooten über den sandig-steinigen Grund, mit viel Schwung und manchmal mit Hilfe der Arme geht es zurück, im **Teissow See** schlagen wir schwer geschafft am östlichen Ufer unser Lager auf.

12,8 km (+ Babant 10,4 km) – 7 h

21. 07. Früh regnet es bis 9 Uhr, später gibt's weitere Schauer und Windböjen. Wir schippern zurück in die **Krutinna**, die hier noch **Babiecka Struga** heißt. Von Schilf umgeben erreichen wir die Mühle **Babenten/ Babieta**, hier tragen wir das erste Mal unsere Boote um, 50 m sind keine Hürde, es gibt hier eine Gaststätte und einen Laden.

Weiter in flachem Wasser bis zum **Großen Sixdroi See/ Jez. Zyzdroj Wielki**, hier pfeift es aus einem andern Loch: bei Regenschauern, Gegenwind von ca. Stärke 8 und großen Wellen sind wir froh, unsere Spritzdecken und Regenjacken dabei zu haben. Wir kämpfen uns nahe am linken Ufer vorbei an einem Kanuklub und Hotel, auch Biwakplätze sind hier vorhanden. Es folgt der **Kleine Sixdroi See/ Jez. Zyzdroj Maly**, an dessen Ende wir an einer **Schleuse** mit 2 m Wasserstandsunterschied wiederum aus den Booten müssen, 50 m umtragen, es stehen auch Bootswagen bereit. Von der sehr flachen **Spychowska Struga/ Zyzdrojowa Struga**, links liegen ein Hotel und eine PTTK-Wasserstation, geht es in den **Puppener See/ Jez. Spychowskie** nach **Puppen/ Spychowo**, wo nach einer Straßenbrücke mit 40 cm Wasserstufe eine Wirtschaft in der Sonne lockt und leuchtet, wir steigen aus und bestellen uns Essen (Pirogi) und Getränke (Piwo). Kurz danach fahren wir rechts in den **Kierwiker See/ Jez. Kierwik**, an dessen linkem Ufer wir einen wunderschönen Biwakplatz finden.

20,2 km (+ Babant 1,6 km) – 7 h

22. 07. Nach einer Regennacht wird es heute auch am Tage öfter regnen, die Sonne zeigt sich aber zwischendurch immer wieder. Wir fahren zurück in die **Krutinna**, in den **Sdrusno See/ Jez. Zdruzno**, den **Uplick See/ Jez. Uplik** und dann in den riesigen **Mucker See/ Jez. Mokre**, an dessen Südufer **Hirschen/ Zgon** mit Hotels und einer PTTK-Station liegt. Es herrscht starker Rückenwind mit hohen Wellen und ein kurzer Starkregen läßt die Paddel fliegen und unsere Oberarme vibrieren. Wenn man mit dem Wind paddelt, hat man das Gefühl, man kommt nicht von der Stelle, obwohl man natürlich schneller als bei Gegenwind ist, hier aber das Gefühl einer viel größeren Geschwindigkeit gegen die anrollenden Wellen hat. Ab hier beginnt der Naturpark Masuren, auch zwischendurch gibt es öfter einzelne geschützte Landschaften, in denen das wilde Biwakieren verboten ist, was auch kontrolliert wird. Am Seeende tragen wir an einem Wehr mit gleicher Wasserhöhe um und legen eine kleine Esspause ein, beobachten andere Paddler mit Kindern beim Umtragen. Ab hier startet der schönste Abschnitt, nach dem kleineren **Krutinnen See/ Jez. Krutynia** beginnt endlich die Namensgeberin unserer Tour, die **Krutinna/ Krutynia**. Links liegt **Krutinnen/ Krutyn**, ein stark frequentierter Touristenort mit vielen Stakkähnen und Freizeitpaddlern á la Spreewald Lübbenau. Die Flusskneipen sind voller Leute und wir pausieren erst an der Bar (nicht mit einer herkömmlich bekannten Bar zu verwechseln) neben der Mühle in **Grünheide/ Zielony Lasek**, wo wir 150 m umtragen, hier versuchen geschäftstüchtige Jungen Touristen das Geld aus den Taschen zu ziehen, indem sie bis 50 Zl. für den Boottransport verlangen. Nach der Mühle kommt wieder ein flacher Flussbereich, wir kommen gerade noch ohne Bodenberührung durch. Auf der schmalen mäandernden **Krutynia** mit einigen schmucken bewirtschafteten Biwak-Plätzchen vorbei wollen wir die Einfahrt zum **Phillipponenkloster**, einem ehemaligen Nonnenkloster im **Duss See/ Jez. Dus** nicht verpassen, ein neues Hozschild und ein kürzlich von "Unterholz" befreiter sehr enger Bach führt uns zum Ziel. Es stehen die Zelte von zwei Studentepärchen aus Norddeutschland da, ich frage den Mönch mit großem Brustkreuz und er antwortet auf englisch, wir sollen uns doch einen Platz suchen und bleiben, er nennt den Preis von 10 Zl. Ein ruhiges Fleckchen zum Zelten, das Kloster wird von seinem Sohn geführt, er verlangt 15 Zl., ich sage ihm den Preis

seines Vaters, lächelnd akzeptiert er. Es gibt auch eine kleine Bar mit laufendem Fernseher, im Kühlschrank liegt jede Menge Bier, der Abend ist „gesichert“. **30 km (2,5 km Kloster) – 8 h**

23. 07. Früh ist es wolkenlos, später meist Sonne und Wolken und ab und zu leichter Regen. Wir fahren zurück in unseren Fluss, gelangen nach **Ukta**, einem Ort mit etlichen großen Bootsverleihern und Campingplätzen, ich kaufe Brot und Butter, will Batterien für die im Paddelsack leergeleuchtete Stirnlampe kaufen, eine gerissene Verkäuferin versucht mir, welche pro Stück für 22 Zl. anzudrehen, im anderen Laden kosten sie 2,10 Zl. Ab hier treffen wir wieder jugendliche Paddelgruppen aus Deutschland auf dem Wasser. Es folgt ein hübscher Flussabschnitt mit malerisch umgestürzten Bäumen, in denen man vielgestaltige Figuren erkennen kann, von Schilf gesäumte Serpentinafen ziehen sich bis **Neubrück/ Nowy Most** und weiter zum **Gartensee/ Jez. Gardynskie**. Es geht jetzt in den **Jez. Malinowko** und **Jez. Jerzewko**, vorbei an wunderschönen Grundstücken in **Isnothen/ Iznota** auf der im letzten Abschnitt **Iznota** genannten **Krutynia**. Ein Hotelneubau aus dicken Holzbauerelementen, sowie die Umgebung und der Garten, gestaltet von einem berühmten polnischen Holzbildhauer, zeugen vom Fantasieeichtum des Künstlers. An der Mündung in den großen **Beldahn See/ Jez. Beldany** liegt **“Galinda”**, eine Insel der Fantasie, die die Geschichte des Volkes der Galinder im 13. Jahrhundert ausdrücken soll, überlebensgroße Schnitzfiguren stehen im Park zwischen den prachtvoll gestalteten Hotelgebäuden, entsprechend ist auch der Touristenzulauf, martialisch verkleidete Galinder in Fellumhängen animieren diese zu Ritterspielen. Ein gut besuchter Zeltplatz (teuer) ist auch vorhanden. Es liegen viele Segelboote, Motorboote und auch Jetboote am Ufer, diese werden gefahren oder besser gerast von Machos mit behaarter Brust und Goldkettchen in Neopren mit Fässern unterm Arm und ihren Tussis, es tobt hier der Bär, gewöhnungsbedürftig nach den Tagen der Ruhe auf dem Fluss. Wir fahren jetzt über den See ans südliche Ufer, die meisten Buchten sind von Seglern bereits in frühen Nachmittagsstunden belegt worden, wir finden noch ein sonniges Plätzchen mit einer kleinen Bank auf einer Wiese, lassen uns dort für den Abend und die Nacht nieder, eine herrliche Badestelle ist auch gratis dabei. Neben uns versuchen laute lebensfrohe Polen eine grüne, frisch gefällte Kiefer anzuzünden, um zu grillen, was erst nach geraumer Zeit und Aufwand gelingt. Der Tag endet mit einem herrlichen Sonnenuntergang, wir sitzen auf unserer kleinen Bank und genießen den Abend, das frische polnische Brot und die Wurst schmecken lecker. Wir gehen wie jeden Abend zeitig schlafen, spätestens 21 Uhr sind wir in unseren leichten Sommerschlafsäcken verschwunden. Die Anstrengung des Tages lässt uns gut schlafen.

24 km – 7 h

24. 07. Heute kein Regen, es ist bewölkt mit viel Sonne, der Wind bläst. An der kleinen Autofähre von **Wierzba** vorbei, erreichen wir nach kurzem tangieren des **Nikolaiker See/ Jez. Mikolajskie** den mit 106 qkm größten masurischen See, den **Spiriding See/ Jez. Sniardwy**. Die Fernsicht ist ausgezeichnet, wir sehen das am weitesten entfernte Ufer mit einzelnen Bäumen, es sieht aus wie eine Fata Morgana. Das Ufer ist weiträumig mit Schilf bewachsen, nach einer kleinen Odyssee darin fahren wir immer außen entlang, durchqueren den südlichen Teil des Sees in Ufernähe, bei Sturm entstehen hier gefährliche Wellen bis ein Meter Höhe, trotz Spritzdecke ein gewagtes Unternehmen, aber wir haben nur leichten Wind zum Glück. Pause legen wir im Jachthafen zu **Niedzwiedzi Rog** ein, man fährt 300 m in einen Kanal rein, probieren polnische Bigos. Wir paddeln in den **Sexter See/ Jez. Seksty** und in den 5,3 km langen **Jeglinnern-Kanal/ Kanal Jeglinski** zur **Schleuse Karwik**. Hier bedient ein in eine schmucke Uniform mit weißer Kapitänsmütze gekleideter Schleusenwärter die Technik, wir bezahlen 6,40 Zl. und werden sehr freundlich als erste eingewiesen, die Segelboote müssen in den Kanälen der Masuren ihre Segel und Schwerter einklappen, um ans Ziel zu gelangen. Wir gelangen in den **Rosch See/ Jez. Ros**, überqueren diesen und gehen in **Johannisburg/ Pisz** vor Anker am Freizeitzentrum direkt an der Pisma-mündung, für stolze 20 Zl. können wir unser Zelt aufbauen und unsere Schiffe ins Trockene ziehen, auf dem Riesengelände stehen gerade mal drei kleine Bergzelte. Ein Stück fahren wir die **Pisa** in die Stadt rein, zwischen die Häuser, müssen zurück zum See aber gegen eine lästige Strömung anpaddeln, die Pisa fließt nicht in den See, sondern aus ihm raus. Auf unserem Camp gibt es viele Extras, z.B. man muss extra

bezahlen für Pinkeln 1 Zl., für Waschen 3 Zl., für Duschen in einer großen Gemeinschaftshalle mit Superspardusche 7 Zl. (1,75 Euro), stolze Preise fürwar, aber man kann ja auch beim Duschen pinkeln, spart Geld... Irgendwo muss ja das Geld für die überdimensionierten 5*-Toiletten im noblen Hotel der Anlage wieder rauskommen. **25 km (2km Pisa) – 8 h**

25. 07. Ein heißer schöner Tag bricht an, wir fahren über den auf der Karte wie ein plattgedrücktes „S“ aussehenden **Rosch See/ Jez. Ros**, auch **Warschauer See** genannt, Mittagspause in **Klein Zechen/ Szczechny Male** am Ufer des Dorfes, in dem es keinen Laden gibt. Am **Jez. Ramie Szczeskie** liegen beidseitig viele kleine Urlaubsobjekte. Gegen eine leichte Strömung paddeln wir in den Fluss **Wilkus** zum kreisrunden **Kessel See/ Jez. Kociol**, im Dorf **Adl. Kessel/ Kociolek Szlachecki** am gegenüber liegenden Ufer kaufen wir ein, es gibt zwei Sklep-Läden mit Trinkertischen und eine schöne Backsteinkirche. Wir fahren ein in die **Bialolawka** mit leichter Gegenströmung, an einer Straßenbrücke der Fernstraße 63 suchen wir einen Platz zum Boofen, es ist aber alles total vermüllt und vollgeschissen, wahrhaft ein hartes Wort, aber Realität. Über eine kleine, 30 cm hohe Wehrstufe schieben wir unsere Boote nach oben und finden nach Überquerung des **Biallo See/ Jez. Bialolawki** und Einfahrt in den **Kanal Wyszka** einen kleinen Wiesenplatz am linken Ufer kurz vor dem bewohnten Wehr mit Straßenbrücke. Der Erdboden ist schwarz und torfig, 50 m weiter schwelt der heiße Boden und es raucht unterirdisch aus den Grasbüscheln, in der Mitte ist schon ein großer Fleck von 2 mal 2 m ausgeglüht. Am Himmel hängen dicke Gewitterwolken, es ist schwül, spätabends und nachts gibt es Regen. **28 km – 8 h**

26. 07. Kurz nach dem Lospaddeln tragen wir am **Wehr** 30 m unsere Boote über die Straße ans andere Ufer des Kanals. Wir fahren das zweite mal in die Müritz der Masuren, den **Spirding See/ Jez. Sniardwy** ein. Am Ostufer fahren wir in nördliche Richtung an mehreren schön angelegten und auch wilden Biwaks vorbei. Bei **Seegutten/ Nowy Guty** steht eine große Windmühle ohne Flügel, aber dafür mit Sonnenschirmen mit Bierwerbung. Weit westlich über dem See grollt ein Gewittersturm, der langsam näher rückt, die Sicht ist heute schlecht, man kann das andere Ufer des Sees nicht ausmachen. Zwei km vor **Eckersberg/ Okartowo** erreicht uns das Inferno einer Wasserwand, eilig versuchen wir im Schilf eine Nische zu finden, erreichen das Ufer mit Mühe und Not und siehe da, es ist gar nicht so schlimm mit den Wellen, eigentlich macht es sogar Spaß, auf den bis 60 cm hohen Bergen und Tälern zu reiten. In **Eckersberg/ Okartowo** legen wir am winzigen Landeplatz vor der Straßenbrücke an, breiten unsere Decke aus und dinnieren zu Mittag. Nacheinander (einer passt immer am Boot auf) besichtigen wir die alte Barockkirche des Dorfes mit dicken Holzbalken und schönen Malereien, von einer Frau, durch deren Grundstück wir zur Kirche gelangen, bekommen wir zehn Liter Wasser in unseren Kanister gefüllt. Inzwischen scheint wieder die Sonne. Wir paddeln in den **Tirklo See/ Jez. Tyrklo** bis zum nördlichen Ende, dort befindet sich ein riesiges Pfadfinderlager. Es folgt eine Portage der beiden Boote über einen 1600 m langen, teilweise tiefen Sandweg über mehrere Hügel rauf und runter bis zum Ort **Seehöhe/ Cierzpiety** und in den **Martinshagener See/ Jez. Buwelno**. Als erstes nach dem Unterschnallen unseres winzigen Bootswagens bemerke ich, dass auf dem einen Rad kein Sauerstoff ist, gehe zu den Pfadfindern, leihe eine Autoluftpumpe, um den Schlauch wieder aufzupäppeln. Dann wiederum die beiden vollbeladenen Boote (90 kg) auf den für 40 kg zugelassenen Wagen gewuchtet und den ersten steilen Berg hoch, die Räder haben einen Durchmesser von 20 cm und versinken bis zur Achse im Sand, uns reißt es bald die Arme raus bei der Buckelei. Es fängt wieder an zu regnen, die Fliegen und Bremsen machen uns zu schaffen, nach und nach mit vielen Pausen zerren wir das rote Doppelstockgebilde bis zum Dorf auf die Plaza. Hier machen wir ausgiebige Pause an einem kleinen Laden. Zuletzt lassen wir unsere Fuhre die Wiese zum See runterrollen und 30 m vor dem Wasser bricht eine Achse des Bootswagens durch, Glück im Unglück, wenn das 1 km weiter oben passiert wäre, dann gute Nacht. Am rechten Ufer des **Martinshagener See/ Jez. Buwelno** fragen wir an einem kleinen privaten Camp den Bauern weit oben im Haus nach einer Übernachtung: - kein Problem für eine Nacht - meint er, wir sind glücklich, haben wir am Ufer auf einer schönen Wiese für uns allein einen malerischen Zeltplatz zum Nulltarif

gefunden. Wir erleben einen wunderbaren Sonnenuntergang und legen uns 20 Uhr 30 völlig erledigt schlafen. **25 km – 7,5 h (50 min Portage)**

27. 07. 5 Uhr früh liegt dicker Nebel überm See, am Tage wäre es so undenkbar, auf einem der großen Seen zu fahren wegen Kollisionsgefahr. Als wir 8 Uhr 30 aufstehen, ist der Nebel aber verschwunden, heute scheint den ganzen Tag die Sonne durch leichte Wolken. Wir fahren weiter im langen schmalen **Martinshagener See/ Jez. Buwelno** mit vielen Biwakstellen und einer großen Hotelanlage links in **Martinshagen**. Der hohe Funkmast auf dem Hügel von **Wysoka Kepar** weist uns den Weg. Es folgt ein **winziger Verbindungsbach** zum **Hessen See/ Jez. Wojnowo**, durch zwei runde Brücken hindurch treiben wir mit der flotten Strömung über den flachen Grund. Am Ende des Sees folgen nach einer Straßenbrücke die zwei kleinen **Nialk Seen**, der **Jez. Nialk Duzy** und der **Jez. Nialk Mlady**. Wir fahren ein in den 26 qkm großen **Löwentin See/ Jez. Niegocin**. Auf der östlichen Uferseite paddeln wir hoch bis zur **Insel Grajevska Kapa**, am flachen Ostzipfel finden wir einen kleinen Zeltplatz, daneben eine Gedenktafel für die Soldaten Napoleons, gestiftet von einem französischen Gouverneur am 27. 7. 1997, heute genau vor acht Jahren. Ein kleines noch glimmendes Lagerfeuer lösche ich ab und wir lassen uns breit laufen. Viele laut schnatternde Wasservögel sowie große, vom Guano zerfressene kahle Bäume mit Kormoranen gibt es hier, die herumhüpfenden Frösche sind nicht zu zählen. Wir schlafen schon halb, da geht in der Dämmerung noch ein Segelboot in unserer Mini-Bucht vor Anker. **17 km – 6 h**

28. 07. Bis Mittag ist es erstmal sonnig, von der Insel aus paddeln wir rüber nach **Lötzen/ Gizycko**, einer großen Stadt mit gemauerten Segelhäfen und vielen Wassersportlern, meist mit Booten größeren Kalibers als wir unterwegs. Die große Marina-Halle sieht man schon von weitem hinter einer Landzunge zwei km nach der Einfahrt in den See. Es folgt der 2130 m lange **Kanal Luczansky**, wir legen vor der einmann-handbetriebenen 100 Tonnen schweren Drehbrücke zum Einkaufen an. Es herrscht großes Gedränge von Booten hier. Wir fahren ein in den **Kissain See/ Jez. Kisajno**, halten uns links in den **Tayta See/ Jez. Tajty**, rechts geht es hoch in die nördlichen Masuren-Seen, der **Kanal Niegocinski** bringt uns zurück in den **Löwentin See/ Jez. Niegocin** am Ort **Wolfsee/ Wilkasy** vorbei. Auf der Fahrt südlich am Westufer fängt es langsam an zu tröpfeln, wir nesteln uns in unsere Plastesachen. In **Rotwalde/ Rydzewo** rücken wir in den Biergarten der riesigen noblen, auf alt getrimmten Gospoda „Zum Schwarzen Schwan“ ein, es sitzen viele Reisebus-Hotelgäste da und gaffen unser nasses schmutziges Outfit an. Hier ist alles vorhanden und vom Feinsten, bis auf keine Speisekarten, was mich argwöhnisch werden läßt. Für unsere winzigen Barschfilets bezahlen wir schließlich je 30 Zl. (7,50 Euro), ein Kaffee kostet 6 Zl., das schale Bier ohne Schaum auch, bloß weg hier. Im platternden Regen, der immer stärker wird, paddeln wir weiter erst durch den **Saiten See/ Jez. Boczne** und dann in den **Krösten See/ Jez. Jagodne**. Da es inzwischen kännelt wie verrückt, auch donnern zuckende Blitze um uns herum, folgen wir der netten Einladung eines Polen, an einem kleinen privaten Pole Namiotowe (Zeltplatz) mit Segelbootsstegen bei **Salpia/ Prazmowo** anzulegen. Wir schlüpfen unter einen Unterstand, bauen dann im strömenden Regen unser Zelt auf, trocknen uns ab und wechseln die Klamotten. Eine halbe Stunde später hat sich das Unwetter verzogen und Klara lächelt wieder verschmitzt aus fast wolkenlosem Himmel auf uns herab. Solch ein wechselhaftes Wetter sind wir sonst nur von Schottland oder Irland gewöhnt. Wir hängen unsere nassen Sachen auf, das Piwo schmeckt, wir sind happy, der Preis von 10 Zl. ist auch ok., ein PC (Plumps-Clo), sowie ein Wasserhahn sind vorhanden, ich schwimme noch eine Runde in die untergehende Sonne. Es gibt einige bewohnte Holzhütten mit polnischen Urlaubern hier, einige Segelboote und einen anhänglichen Hund. Alles ist friedlich und froh... bis Abends in der Dämmerung noch zwei geliehene Segelboote einlaufen, ca. 15 Studenten treffen sich hier, sie feiern und quatschen und die Frauen schnattern laut und kichern durcheinander wie eine Gänseherde, bis früh die Vögel zwitschern und die Sonne aufgegangen ist, und das alles genau neben unserem Zelt. Irgendwie schaffen wir es trotzdem ab und zu etwas zu schlafen. **28 km – 8,5 h**

29. 07. An unserem letzten Paddeltag stehen wir 7 Uhr auf, nach einer Runde im See und Waschen am Bootssteg gibt es Kaffee und Marmeladenbrote. Heute ist es sehr sonnig und schwülheiß, als wir 9 Uhr abfahren, matten unsere studentischen Nachbarn noch. Der nächste See ist der **Große Hensel See/ Jez. Szymoneckie Jedzelj**, dann geht's durch den **Schmidtsdorfer Kanal/ Kanal Szymonski** in den **Schmidtsdorfer See/ Jez. Szymon** geradeaus zum **Miodunsker Kanal/ Kanal Miodunski**, weiter in den **Kottek See/ Jez. Kotek**, den **Grünwalder Kanal/ Kanal Grunwaldzki** entlang in den **Kleinen Talter See/ Jez. Taltowisko**. An der Einfahrt zum **Talter Kanal/ Kanal Talcki** prangt ein großes Piwo-Schild und wir machen eine Pause zum Essen, Trinken und Baden, erreichen schließlich unseren letzten großen See, das **Talter Gewässer/ Jez. Talty**. Wir fahren südlich an **Talten/ Talty** vorbei bis zu unserem Reiseziel, der großen Stadt **Nikolaiken/ Mikolajki**, unter den drei Brücken am Stinthengst vorbei wollen wir zum Campingplatz, den es aber seit fünf Jahren nicht mehr gibt. Ich steige erstmal ratlos ans Ufer, gehe dann in ein Privatgrundstück über die Seepromenade und bin bei Theresa gelandet, einer sehr freundlichen ca. 45 Jahre alten Frau, die uns sofort einlädt, auf ihrer Wiese zu zelten und sogar noch beim Boote schleppen mit anpackt. Sie vermietet auch Zimmer (14 Tage für 2 Personen 160 Euro mit Frühstück), sehr einfach, aber familiär, wir sitzen abends noch zusammen in der Küche, sehen beim Gurkenschnippeln zu und haben unseren Spaß miteinander. Aber mir steht noch bevor, unser Auto aus **Sorkwity** zu holen, ein Bus fährt mir vor der Nase weg, der nächste erst in 1,5 Stunden, ich laufe zum Bahnhof, es fahren drei Züge am Tag, also zurück zum Busplatz. Über **Sensburg/ Mragowo** erreiche ich nach 37 km mit Umsteigen für 10,50 Zl. **Sorkwity**, wo unser Auto brav auf mich wartet. Zurückgekehrt, darf ich es im Grundstück von Theresa abstellen. Mietzi ist schon ganz hibbelig, wo ich denn bleibe. In der Stadt **Mikolajki** wimmelt es von Kneipen, Touristenshops, Hotels, Privatunterkünften und natürlich Touristen wie auf'm Kudamm, viele sehr junge Polen sind hier, es gibt in den Grundstücken zwischen den Häusern etliche kleine Camps, jeder Meter wird genutzt. Abends ist es noch immer sehr warm hier in der Stadt draußen am See, zum Abschiedessen gibt es Hecht in einer Freiluftkneipe. In den Schlaf singt uns ein polnischer Troubadour, der sich mit seiner Band große Mühe gibt, uns wach zu halten, was ihm aber nicht gelingt. Der Kreis ist nun geschlossen und unsere Runde beendet wie geplant, wir haben dicke Muskelpakete in den Armen bekommen und sind auch froh, alles gut gemeistert zu haben.

20 km – 6 h

30. 07. 7 Uhr in der Früh packen wir unser Sachen, verstauen die Boote auf das Autodach, verabschieden uns von Theresa und fahren 8 Uhr 30 von Mikolajki zurück.

Nach 13 Stunden werden wir nach 836 km langer Fahrt auf den endlosen Landstraßen Polens Chemnitz ohne Zwischenfälle erreicht haben, 21 Uhr 30 sind wir hier.

Hin und zurück waren es 1670 km.

Wir bemerkten, dass die Polen alle sehr schnell fahren, vor allem in den kleineren Orten an den Landstraßen, es stehen Schilder mit „40“ oder „50“ da, aber es hält sich niemand daran, es wird mit 80 – 100 Sachen durchgedonnert, auch die dicken Brummis. Getauscht hatten wir 200 Euro = 782 Zloty, die eine Hälfte genau ist für Benzin drauf gegangen, mit der anderen sind wir gut die 13 Tage über die Runden gekommen, es ist preiswerter als daheim (außer das Bier im Laden ist ca. 50 % teurer).

Insgesamt haben wir auf unserer Masuren-Tour

in 11 Paddeltagen auf 21 Flüssen und Kanälen und durch 39 Seen genau 250 km zurückgelegt.

Das ergibt einen Durchschnitt von 22,7 km pro Tag in je 7,2 Stunden.

Umgerechnet in Paddelschläge ergibt das (bei gemessenen 640 Schlägen pro 1000 m) 160.000 Schläge.